

REGENWALD REPORT

www.regenwald.org

*Gemeinsame Erfolge
für den Regenwald*

Regenwaldprojekte 2012

*Landraub – Das globale
Geschäft mit dem Acker*

Brasilien:

***Ein Gesetz
gegen den Wald***

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 – 410 38 04
Fax 040 – 450 01 44

info@regenwald.ORG
www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald
twitter.com/rettetregenwald

Spendenkonto:

GLS Bank
Kontonummer: 202 505 4100
BLZ: 430 609 67

Aus dem europäischen Ausland:
IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Impressum

Titelfoto:

Jaguar im Pantanal in Brasilien. Foto: Angelika Hofer – ihre Pantanal-Ausstellung wird ab Mitte März bei Blumen Hartmann in Pfronten im Allgäu zu sehen sein.

Herausgeber:

Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Andrea Hülsmeier, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, David Vollrath, Christiane Zander

Layout:

Kathrin Heidtmann

Fotos:

Archiv (4), SOB, mindenpictures.com, Cordula Kropke, Juan C. Romero, P. Deetes/Int. Rivers, Jatam, Feri Irawan, Helen Wefers, Dario Novellino, Mirko Sterban, Owen Tap, R. Butler/mongabay.com, Edward Echwalu

Druck:

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein **Jahresabonnement des Regenwald Reports** verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



David Vollrath (in der Mitte), Redakteur bei Rettet den Regenwald, mit einer Bauernfamilie in Peru

Liebe Freundinnen & Freunde des Regenwaldes,

sie kämpfen um jeden Baum, stellen sich Bulldozern und Kettensägen entgegen. Unsere Partner aus Indonesien verteidigen zusammen mit Dorfbewohnern den Urwald von Sepintun. Sie wollen um jeden Preis die mächtigen Meranti-Bäume schützen, auf die es ein Holzkonzern abgesehen hat. Eines Tages stürmte eine Gruppe von Elefanten ins Dorf, zerstörte Felder und eine Hütte. Die Tiere waren auf der Flucht vor den Holzfällern. Anstatt die Elefanten zu jagen, beschlossen die Ureinwohner, den Wald zum Schutzgebiet erklären zu lassen. Mit Unterstützung unserer indonesischen Partner schafften sie es, die Rodungen zu stoppen. Dieser Erfolg bestärkt die Menschen von Sepintun. Und Sie haben dazu beigetragen. Mit Protestunterschriften und Spendengeldern unterstützten Sie das Projekt, den Elefantenwald zum Schutzgebiet zu erklären. Bitte helfen Sie den Menschen von Sepintun weiterhin bei ihrem mutigen Handeln. Die Stärke unserer Partner nehmen wir für neue Aufgaben mit ins Jahr 2012. Rettet den Regenwald war auch im letzten Jahr erfolgreich. Besonders freuen wir uns über zwei ganz wichtige Ergebnisse. Seit Anfang 2012 ist die Förderung für neue Pflanzenöl-Blockheizkraftwerke in Deutschland gestrichen, und ab 2013 muss Palmöl in Lebensmitteln gekennzeichnet werden. Wir waren auch daran beteiligt, die Lüge vom sauberen „Biokraftstoff“ aufzudecken. Die EU muss jetzt eingestehen, dass Kraftstoffe aus Pflanzen ebenso schädlich wie fossile Energieträger sind.

Oft werden wir gefragt, wie jeder persönlich mehr zum Regenwaldschutz beitragen kann. Wissen ist die stärkste Waffe. Und mit der kann sich jeder selbst ausrüsten. Beteiligen Sie sich an Petitionen, unterstützen Sie Umweltorganisationen und knüpfen Sie Netzwerke mit anderen interessierten Menschen. Informieren Sie sich und andere darüber, wie lebenswichtig der Regenwald für Menschen, Tiere und das Klima ist. Und helfen Sie dabei, über die Gefahren aufzuklären, die dem Regenwald drohen. Dieses Wissen ist der Anfang, um die Zukunft zu ändern.

Mit herzlichen Grüßen

David Vollrath

Aktuelle Meldungen



Sogenannter „Biosprit“ ist schädlich

Studie: Agrosprit belastet Klima stärker als Erdöl

Biosprit aus Palmöl, Raps und Soja belastet das Klima stärker als herkömmliche Treibstoffe aus Erdöl. Zu diesem brisanten Ergebnis kommt eine neue von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene Studie. Während in der Presse längst die Forschungsergebnisse veröffentlicht wurden, schweigt der zuständige deutsche EU-Energiekommissar Günther Oettinger noch. Seine Kollegin, die EU-Klimakommissarin Connie Hedegaard, warnt hingegen vor der vermeintlich grünen Energie vom Acker: „Persönlich war ich immer sehr vorsichtig mit Biosprit“, sagt sie.

Demnach belasten herkömmliche Kraftstoffe aus Erdöl das Klima mit 87,5 Gramm Kohlendioxid je Megajoule, während Palmöl 105 Gramm, Soja 103 Gramm und Raps 95 Gramm verursachen. Das Foto zeigt die Regenwaldabholzung für Palmöl in Indonesien.

Ministerin Aigner gibt nach

Baugesetz soll Tierfabriken stoppen

In Deutschland sind Hunderte von neuen Tierfabriken geplant – für Millionen weiterer Hühner, Schweine und Rinder. Das bedeutet mehr gequälte Tiere, mehr Antibiotika, mehr Kot und Gülle – und auch noch mehr Regenwaldrodung für das Soja-Kraftfutter. Schon jetzt verschlingt die Tiermast bei uns 4,5 Millionen Tonnen Soja pro Jahr – und damit zwei Millionen Hektar Anbauflächen vor allem in Südamerika. Land, das einmal Regenwald war.

Bisher konnten Agrarunternehmer fast überall die riesigen Anlagen auf die grüne Wiese klotzen. Nun hat Landwirtschaftsministerin Aigner dem Druck von Umweltschützern nachgege-



Indianer gegen Ölindustrie

Chevron muss zahlen

Der US-Ölkonzern Chevron muss erneut schwere juristische Schlappen einstecken: Ein Berufungsgericht in Ecuador hat ein bahnbrechendes Urteil aus dem letzten Jahr bestätigt. Damals wurde Chevron in erster Instanz zu einer Strafzahlung von umgerechnet 7 Milliarden Euro verurteilt. Der Konzern trägt die Verantwortung für die Ölverseuchung, die die Firma Texaco, mit der Chevron später fusionierte, im Amazonas-Regenwald verursacht hat. Da sich der Ölriese weigert, die Schuld für die Umweltschäden anzuerkennen, und sich auch nicht, wie vom Gericht angeordnet, bei den betroffenen Indianer-Gemeinden öffentlich entschuldigt, hat sich der Betrag mittlerweile auf umgerechnet 14 Milliarden Euro verdoppelt.

Im vergangenen September hatte auch ein US-Berufungsgericht entschieden, dass das Unternehmen die Strafe zu zahlen habe. Zuletzt versuchte der Konzern, sich über ein Wirtschaftsschiedsgericht in Den Haag aus der Verantwortung zu stehlen. „Ein einfacher Schiedsrichterspruch kann Richter nicht dazu zwingen, die Menschenrechte unserer Bürger zu verletzen“, urteilt das Gericht in Ecuador.



ben. Ihr Entwurf zur Änderung des Baugesetzes schreibt für neue Tiermastanlagen eine Umweltverträglichkeitsprüfung vor. Damit können sich Gemeinden und Bürger endlich gegen die Projekte wehren. Jetzt muss das Gesetz noch beschlossen werden.



Mit Ihrer Hilfe haben wir auch im letzten Jahr viel erreicht

Gemeinsame Erfolge für den Regenwald

Nahrungsmittel dürfen nicht für unsere Energie verfeuert werden. Dafür setzt sich Rettet den Regenwald seit vielen Jahren ein. Mit Protestschreiben, Demos und Öffentlichkeitsarbeit haben wir die Bundesregierung immer wieder aufgefordert: Stoppt die Vergütung für die Verbrennung von Pflanzenöl in Blockheizkraftwerken (BHKW)! Vor allem Palmöl war beliebt – als billigstes Pflanzenöl auf dem Weltmarkt. Für dessen Anbau werden die Regenwälder abgeholzt und die Menschen vertrieben.

Nun ist endlich Schluss damit: Seit dem 1. Januar 2012 erhalten neue Pflanzenöl-BHKW keine Vergütungen mehr. Auch die meisten der bereits bestehenden

Anlagen wurden inzwischen stillgelegt. Dies ist ein großer Erfolg unserer Arbeit.

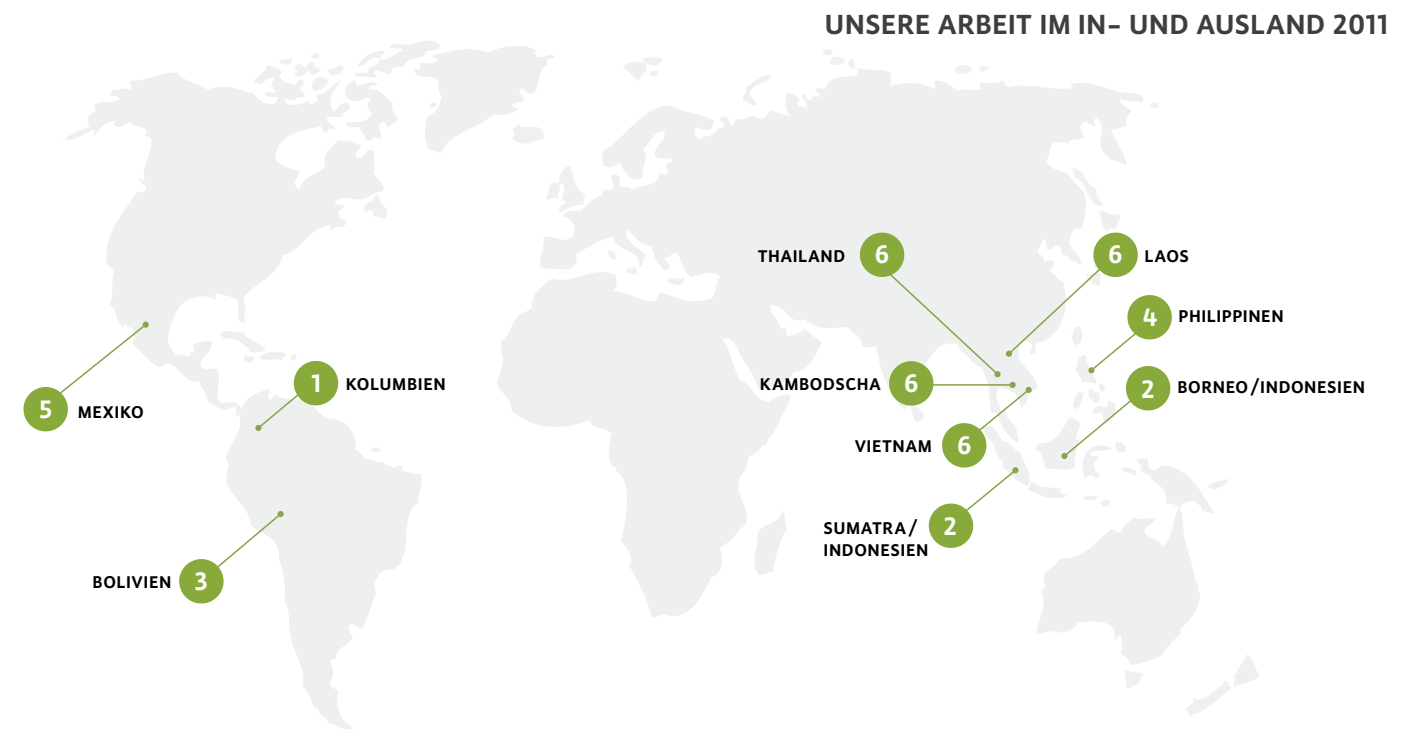
Auch die EU hat endlich gehandelt: Ab dem kommenden Jahr müssen Pflanzenöle namentlich auf den Verpackungen aufgeführt werden. Damit haben wir Verbraucher die Möglichkeit, schädliche Produkte mit Palm- und Sojaöl aus Regenwaldrodung zu vermeiden und uns für heimische Pflanzenöle zu entscheiden.

Vor allem der Konsum in den Industrieländern führt dazu, dass die Natur-schätze der Erde geplündert und zerstört werden. Deshalb konzentriert sich die Arbeit von Rettet den Regenwald auf die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit in Deutschland und Europa.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Umwelt-, Menschenrechts- und Indigenengruppen in rund 20 Ländern der Welt. Im letzten Jahr richteten sich die wichtigsten Kampagnen gegen Agrosprit und Palmöl, Tropenholz, Bergbau mit Schwerpunkt Gold, Erdölförderung und große Staudammprojekte – und damit auch gegen den Verlust der ökologischen Vielfalt auf unserem Planeten.

Viermal im Jahr erscheint der Regenwald Report. Die Zeitschrift wird auch in zahlreichen Bibliotheken, Schulen und an Infoständen verteilt und enthält meist Unterschriftenlisten und Muster für Protestbriefe.

Die Aktionen auf unserer fünf-sprachigen Webseite finden immer mehr



1 Kolumbien

Unterstützer: Fast eine Million Unterschriften konnten wir für 148 Protestbriefe sammeln, die wir 2011 an Regierungen, Banken und Konzerne verschickt haben.

Im Dezember haben wir eine Gruppe von Ureinwohnern und Regenwaldaktivisten aus Sumatra und Kalimantan/Borneo nach Deutschland eingeladen. Vor dem Unilever-Gebäude in der Hamburger HafenCity protestierten wir gemeinsam gegen die Ignoranz und Scheinheiligkeit des Konzerns. Unilever bezieht große Mengen seines Palmöls von einem der berühmtesten Palmölkonzerne der Welt: Wilmar International. Trotz deren Gewaltaktionen gegen die indonesische Bevölkerung wirbt Unilever weiter für seine angeblich so umweltfreundlich und sozial hergestellten Produkte. Das Medienecho war groß und Unilever gerät zunehmend in Bedrängnis.

Mit Spenden von 1,2 Millionen Euro haben Sie zu den gemeinsamen Erfolgen im In- und Ausland entscheidend beigetragen. Dafür bedanken wir uns.

Auf den nächsten Seiten berichten wir über die Arbeit unserer Partner in den Regenwaldländern.



San Andrés: Das karibische Inselparadies bleibt von der Ölindustrie verschont

Aus diesem Land erreichten uns 2011 gleich zwei Erfolgsmeldungen.

Keine Ölförderung im Korallenmeer des Karibik-Archipels von San Andrés! Viele Tausend Unterschriften unter einer Petition an Präsident Santos haben dazu beigetragen, dass Umweltschützer in letzter Minute einen großen Naturschatz bewahren konnten: das UNESCO-Biosphärenreservat Seaflower. Zwei Ölfirmen hatten dort bereits Konzessionen zur Ölförderung. Durch die Proteste bleibt das 300.000 Quadratkilometer große Biosphärenreservat mit Tiefsee,

Korallenriffen, Atollen, Mangroven- und Regenwäldern intakt.

Mut bewiesen haben die 123 Bauernfamilien aus Las Pavas. Sie waren vom Palmölhersteller Daabon von ihrem Land vertrieben worden und mussten 18 Monate in Zelten am Rand einer Landstraße überleben. Im April letzten Jahres haben sie entschieden: Wir kehren zurück. Und schließlich haben die Bauern auch vor dem kolumbianischen Verfassungsgericht gewonnen: Die gewaltsame Räumung und die Aberkennung der Landrechte war unzulässig.

Unsere Arbeit im In- und Ausland 2011

2 Indonesien

Die Ausbreitung der Palmölplantagen ist das größte Problem für unsere Partner in Kalimantan auf Borneo, Sumatra und Papua. Deshalb gehörte Indonesien auch 2011 zu den Schwerpunkten unserer Arbeit. Mit Protestaktionen und Spendengeldern haben wir vor allem Save our Borneo (SOB) in Kalimantan und Perkumpulan Hijau auf Sumatra unterstützt. Sie konzentrieren sich darauf, Daten und Informationen zu sammeln und zu verbreiten: über illegale Abholzung, Korruption, Landraub, Gewalt gegen die Bevölkerung – jedes Verbrechen zeigen die Regenwaldkämpfer an. Das wurde erreicht:

- Ein bahnbrechendes Urteil: Das indonesische Verfassungsgericht erklärte zwei Artikel des Plantagensgesetzes für verfassungswidrig. Sie erlaubten es den Konzernen, sich über korrupte Beamte das Land der Regenwaldbewohner anzueignen, sie zu vertreiben und verhaften zu lassen. Nach dem Urteil sind diese Plantagen nun illegal und die Bauern können ihr Land zurückfordern. Einer der fünf Kläger war Rusdi, Bürgermeister auf Sumatra,



Palmöl zerstört unser Leben: Indonesier protestierten bei Unilever

- den wir im Kampf gegen Landraub und Gewalt seit vielen Jahren unterstützen.
- In Zentralkalimantan hat die Polizei Untersuchungen gegen zehn Palmölfirmen eingeleitet. Dazu gehört Wilmar, weltgrößter Palmölkonzern.
- Auf Sumatra konnte unser Partner Feri Irawan die Abholzung im „Elefantenwald“ von Sepintun stoppen (siehe auch Seite 9).

- Feris Organisation setzt die Kartografierung der Dörfer fort – damit die Bevölkerung ihre Landrechte dokumentieren kann. Drei Kartografen wurden bereits ausgebildet.
- Auf Sulawesi kämpfen unsere Partner von Jatam gegen den Bergbau. Wir haben 23.000 Unterschriften gesammelt, die Jatam Präsident Yudhoyono medienwirksam übergeben hat.

3 Bolivien

Der Protestmarsch der 2.000 Ureinwohner aus dem bolivianischen Regenwald in die Hauptstadt La Paz hat 69 Tage gedauert. Für ihren Mut und die Ausdauer wurden die Menschen schließlich belohnt: Präsident Morales untersagte den Bau einer Straße durch den Nationalpark Isiboro Sécure. Danach lehnte auch das Parlament das zerstörerische Projekt ab. So konnten die Regenwaldbewohner einen der artenreichsten und außergewöhnlichsten Lebensräume ihres Landes retten – vorerst. „Wir müssen wachsam sein“, schreibt uns die Kampagne für den TIPNIS. „Denn der Straßenbau kann jederzeit wieder aufgenommen werden.“ Rettet den Regenwald hat die Ureinwohner unterstützt: mit zwei Protestaktionen auf der Webseite und der Übergabe von 20.000 Unterschriften an den bolivianischen Botschafter in Berlin. Wir werden auch in Zukunft alles dafür tun, damit der Nationalpark für seine Bewohner erhalten bleibt.



Im Amazonas-Tiefland leben zwischen 5 und 10 Mio. Tierarten

4 Philippinen



Diese Mangroven schützen die Küste – und ernähren sogar die Fischer

Mangroven sind einzigartige Lebensräume – unverzichtbar für Meeresbewohner und ihre Brutplätze, für Vögel, Insekten und für den Küstenschutz. Auch die Menschen nutzen sie als Nahrungsquelle. Doch auf der kleinen Insel Samal Island im Golf von Davao wurden die Mangroven abgeholzt, um Bauholz und Holzkohle zu gewinnen.

Seit ein paar Jahren sorgen Umweltschützer und Freiwillige dafür, dass der Mangrovengürtel von Samal Island wieder aufgeforstet wird. 165.000 Bäume sind bereits gezogen und gepflanzt worden; 600.000 sollen folgen. Rettet den

Regenwald unterstützt dieses Projekt. 2011 konnten wir 6.000 Euro überweisen – für 24.000 Setzlinge.

An dem Programm sind auch die lokalen Fischer beteiligt. Sie sammeln Mangrovensamen und bessern damit ihr Einkommen auf. In zwei Baumschulen sorgen „Mangrovenwirte“ für die Aufzucht der Setzlinge. Sind sie 30 Zentimeter hoch, werden sie am Küsten saum ausgepflanzt. Bewohner, Fischer, Schüler und Studenten beteiligen sich an der Aktion, die unsere Partnerorganisation „Mama Earth Incorporation“ überwacht.

5 Mexiko

Im südlichen Bundesstaat Chiapas gibt es beeindruckende Regenwälder wie die Selva Lacandona, Montes Azules Reserve und den Wald der Chimalapas.

Doch je reicher eine Region an Naturschätzen ist, umso begieriger wollen Konzerne sie ausbeuten. Dagegen kämpfen seit Jahren unsere Partner von Maderas del Pueblo del Sureste. In Erdöl-, Bergbau-, Holz- und Palmölkonzernen haben sie mächtige Gegner – deshalb ist die Aufklärung der Bevölkerung ihr wichtigstes Ziel. Sie veranstalten

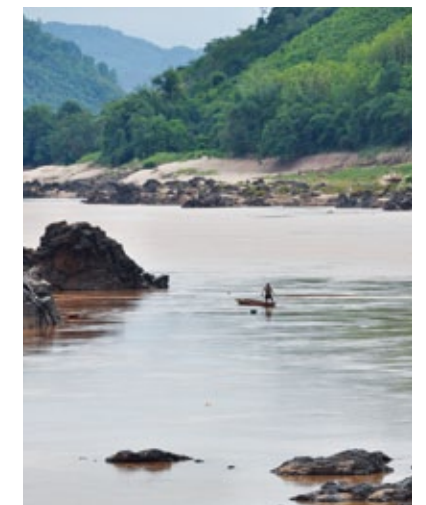
Workshops, verbreiten Info-Blätter und Broschüren, informieren über die Beschlüsse der Gemeinden.

Rettet den Regenwald wird Maderas del Pueblo weiter unterstützen, die Ausbreitung der Plantagen für Agrosprit aufzuhalten. Auch der langjährige Landkonflikt zwischen den Holzfirmen und den indigenen Chimalapas soll endlich gelöst werden. „Wir werden nicht zulassen, dass die Ressourcen einige wenige reich machen und die Bevölkerung arm bleibt.“

6 Der Mekong

Die gute Nachricht kam am 8. Dezember und verbreitete sich schnell: Die Regierungen von Laos, Kambodscha, Thailand und Vietnam geben dem Mekong und seinen Bewohnern gemeinsam eine Chance – sie haben die Entscheidung zum Bau des ersten von elf Staudämmen auf unbestimmte Zeit vertagt.

Menschen, die am und vom Mekong leben, und Umweltorganisationen aus aller Welt waren jahrelang Sturm gelaufen gegen die geplanten Wasserkraftwerke. Sie hätten die artenreichen und einzigartigen Flusslandschaften zerstört; Süßwas-



Lebensquelle für Mensch und Tier

serrochen, Riesenwelse und Mekong-Delfine sind jetzt schon bedroht. Auch die Menschen ernähren sich vom Fischreichtum des Mekong.

Rettet den Regenwald hat die Proteste der Einwohner mit zwei Aktionen unterstützt. Insgesamt wurden 50.000 Unterschriften an die Regierungen von Laos und Thailand übergeben. Die Regierungen hatten daraufhin ihre Beratungen fortgesetzt. Wir fordern weiter, dass sie ihre Staudammpäne endgültig beenden.

Sie kämpfen um jeden Baum

Unsere Partner leben in den kostbarsten Regionen der Erde – und sie riskieren viel, um den Naturreichtum ihrer Heimat zu schützen. Für sich, für ihre Kinder und auch für uns. Wir müssen und wollen die Regenwaldkämpfer dabei unterstützen, die Abholzer aufzuhalten. Und zeigen Ihnen eine Auswahl von Projekten, die Hilfe brauchen



Indonesien

Schutz für die Bergregenwälder



Schon die Probebohrungen erfordern schweres Gerät

Die Menschen im Saal waren fassungslos, als Andika Ndika ihnen offenbarte, dass der australische Bergbaukonzern Victory West Molybdenum Ltd. fünf Konzessionen besitzt – mitten im geschützten Land ihrer Gemeinden. Die indigenen Völker der Laudje und Dondo leben in einem vielfältigen Bergregenwald, der sie seit Jahrhunderten mit Wasser und allem, was sie brauchen, versorgt. Als die Ureinwohner von den

Plänen erfahren, sind sie entschlossen, gegen die Chromminen zu kämpfen.

Andika ist der Kampagnen-Chef unserer Partnerorganisation Jatam in Zentral-Sulawesi. Wie wichtig die Arbeit seiner Aktivisten ist, haben wir 2011 erlebt: Allein in dieser Provinz besitzen Minengesellschaften mehr als 250 Konzessionen. Wenn die Menschen in ihren abgelegenen Bergdörfern merken, dass ihr Wald zerstört wird, haben die Probe-

bohrungen oft schon begonnen. Deshalb versuchen die Aktivisten, möglichst an allen Brennpunkten gleichzeitig zu sein – bevor es brennt. Aufklärung und Auflehnung können Bagger aufhalten – das haben sie oft erlebt. „Wenn alle verstehen, was passiert, und wenn sie wissen, dass das Recht auf ihrer Seite ist – dann können wir die Menschen hundertfach mobilisieren“, sagt Andika. Für ihre Kampagne wollen wir Jatam mit 1.000 Euro im Monat unterstützen.

Auch die Palmölkonzerne nutzen die Weltabgeschiedenheit der Ureinwohner aus. Menschen, die nicht lesen können und kein Radio besitzen, sind ahnungslos, wenn die Konzerne anrücken, um ihren Regenwald in Plantagen zu verwandeln. Die versprechen Jobs, Schulen, Gesundheitsstationen. Deshalb sind unsere Partner von Walhi Kalbar in Westkalimantan auf Borneo zum Beispiel mit einer Roadshow unterwegs: Ihr Video zeigt den Waldbewohnern, dass sie nichts mehr haben, wenn der Wald erst gerodet ist. Und dass Versprechungen gelogen sind. Ihre Aufklärungskampagne ist so erfolgreich, dass wir sie auch 2012 unterstützen wollen.

Spenden-Stichwort: Indonesien

Regenwaldprojekte 2012

Sumatra/Indonesien

Der Elefantenwald soll sicher sein



Dieser Urwaldriese wächst seit Jahrhunderten in einem intakten Primärwald – die Bewohner von Sepintun werden ihn schützen

Der Beschluss steht fest: die Einwohner von Sepintun wollen ihren Urwald zum Schutzgebiet erklären. Damit er künftig sicher ist vor den Motorsägen der Holzfäller. Ein geschützter Lebensraum für Elefanten und Tiger, für die jahrhundertalten Meranti-Bäume. Und auch für sie selbst, Ureinwohner der Suku Anak Dalam. Seit Generationen nutzen sie die Pflanzen des Waldes, der ihnen nach traditionellem Recht gehört, und den sie bis heute bewahren konnten – Primärwald, wie es ihn in Indonesien kaum noch gibt.

„Dass in unserem Wald Elefanten leben, haben wir nicht gewusst“, erzählt Ujok, als wir im Juni 2011 sein Dorf besuchen. „Bis eine Herde zum Dorfrand kam und unsere Felder und Hütten zertrampelte. Sie waren vor den Motorsägen der Holzfäller geflohen.“ Erst da haben die Bewohner von Sepintun erfahren,

dass die staatliche Holzfirma ALN eine Konzession für 10.000 Hektar Regenwald besitzt. Und der 2.500 Hektar große Wald von Sepintun liegt mittendrin.

Der Dorfrat alarmierte Feri Irawan, unseren Partner auf Sumatra. Sie reisten nach Jakarta und informierten den Forstminister über die illegalen Rodungen. Zugleich zeigten auch wir im Juni das Verbrechen bei der Forstpolizei an. Seit Dezember 2011 wird nicht mehr gerodet. Diesen Erfolg wollen die Bewohner von Sepintun jetzt nutzen für einen außergewöhnlichen Plan: Ihr Dorfwald soll Schutzgebiet sein für Menschen und Tiere – von ihnen selbst betreut.

Ein ehrgeiziges Projekt. Denn alle, die in dieser Region leben und das Sagen haben, müssen einbezogen werden.

„Wir wollen in Sepintun ein Planungsbüro einrichten, wo alle Fäden

zusammenlaufen“, so Feri Irawan. „Wir müssen die Landrechte klären, brauchen Workshops für die Schulung der Bevölkerung, Rechtsberatung, Medienkampagnen, politische Überzeugungsarbeit in Jakarta. Und wir wollen mit Setzlingen wieder aufforsten. Auch ein geländetaugliches Fahrzeug wird dringend gebraucht.“

Die Karten wurden grob erstellt, denn die Zeit drängt. Unsere Partner müssen verhindern, dass das Forstministerium die Abholzgenehmigung wieder aufnimmt, deshalb reisen sie sofort nach Jakarta. Das Schutzwald-Projekt wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen und mehrere Zehntausend Euro kosten. Das Geld ist gut angelegt – für einen Primärwald, in dem Sumatra-Elefanten und Tiger überleben können.

Spenden-Stichwort: Elefantenwald

Intag/Ecuador

Keine Kupfermine im Bergregenwald!

Wieder einmal läutet unsere Partnerorganisation DECOIN die Alarmglocken. Am 27. Januar hat die chilenische Kupferfirma Codelco in der Gemeinde El Paraiso unter Militärschutz mit Probebohrungen begonnen. Illegal – und gegen die traditionellen Rechte der Bevölkerung. Sollte die Mine in Betrieb gehen, wären die artenreichen Bergregenwälder des Intag im Nordwesten Ecuadors und die Lebensgrundlage der Bewohner erneut in Gefahr.

Seit 20 Jahren versuchen internationale Minengesellschaften, die Bodenschätze dieser Region auszubeuten. Oft lassen sie die Bevölkerung durch Paramilitärs einschüchtern. Doch durch ihren Mut, Zusammenhalt und Ausdauer ist es den Menschen immer wieder gelungen, dies zu verhindern – auch mit Unterstützung von Rettet den Regenwald. So konnten die Intag-Bewohner nicht nur ihren Wald schützen, sondern sich dort auch neue Einkommensquellen



Im Intag leben viele bedrohte Tierarten wie Brillenbären, Fischotter und Puma

erschließen wie Ökotourismus und Öko-Kaffeeanbau.

Gegen die Bergbauaktivitäten starten DECOIN und die Gemeinden jetzt eine große Aufklärungskampagne mit Radio-

sendungen, Workshops zur Vernetzung, Rechtsberatung und Klageschriften. Dafür bitten sie um Unterstützung.

Spenden-Stichwort: Intag

Palawan/Philippinen

Allianz gegen Palmölplantagen



Die Familien leben mit dem Regenwald

Palawan Island gehört zu den artenreichsten Lebensräumen der Philippinen. Um sie zu bewahren, hat die Unesco die Inselgruppe 1990 zum Biosphären-Reservat erklärt. Dennoch treiben Landes- und Provinzregierung den Abbau von Nickel und Chrom massiv voran. Rettet den Regenwald unterstützt das lokale Netzwerk ALDAW seit knapp zwei Jahren bei seiner internationalen Kampagne gegen den Bergbau.

Jetzt schickt uns ALDAW einen neuen Hilferuf: Die Palmölplantagen für Agrosprit fressen sich weiter in die Wälder und in das Land der indigenen Bevöl-

kerung hinein. So verlieren immer mehr Menschen ihre Lebensquelle; Böden und Gewässer werden verseucht.

Um die Katastrophe aufzuhalten, sammeln die ALDAW-Aktivistinnen Daten über die Ausbreitung der Plantagen, informieren, vernetzen und beraten die Bevölkerung, organisieren Demos und Radiosendungen. Videos und Beweise werden im Internet verbreitet, um über die Weltgemeinschaft Druck auf die philippinische Regierung auszuüben. Dafür braucht ALDAW unsere Unterstützung.

Spenden-Stichwort: Palawan

Rettet unsere Korallen

Auf Bangka Island im Norden von Sulawesi hat der korrupte Distriktchef grünes Licht für eine Eisenerzmine gegeben. Die Menschen wollen ihren großartigen Naturschatz bewahren und bitten die Weltgemeinschaft um Hilfe



Traditionelles Neujahrsfest



So schön können Federwürmer sein

„Die Demokratie ist tot – so wie Ihr Gewissen.“ Wütend schwingen die Frauen von Bangka Island ihr Protestschild. Der gewissenlose Distriktchef ignoriert die Menschenmenge vor seinem Amtssitz. So wie er drei indonesische Gesetze missachtet hat, als er ihre Insel zur Zerstörung freigab.

Bangka Island liegt vor der Nordspitze von Sulawesi im indonesischen Archipel. Die Inseln gehören zur artenreichsten Meeresregion der Erde – dem Korallendreieck im Pazifik. In diesem Gebiet, etwa 15 Mal so groß wie Deutschland, finden wir eine Welt der Superlative: drei Viertel aller Korallenarten der Erde; 3000 Fischarten, Seekühe, Buckelwale, Delfine, Meeresschildkröten.

„Das Korallendreieck ist weltweit als Naturschatz anerkannt“, betonte Indonesiens Präsident Yudhoyono 2009 während der Weltozeankonferenz auf Sulawesi. Dort hatten die Regierungschefs der sechs Anrainerstaaten den umfassenden Schutz des „Goldenen Dreiecks“ beschlossen.

Für Distriktchef Sompie Singal scheint

diese Vereinbarung nicht zu gelten. Er erteilte einer chinesischen Minengesellschaft die Lizenz, im Boden und vor der Küste von Bangka Island Eisenerz abzubauen – zu seinem Vorteil und gegen die indonesische Verfassung: Sie verbietet

Die sagenhaften Meeres-Schätze begeistern Taucher aus aller Welt

Bergbau auf Inseln, die kleiner sind als 2.000 km² – Bangka misst gerade mal 48 km². Außerdem ist jede Handlung, die das Ökosystem kleiner Inseln schädigt, untersagt. Und schließlich muss jede Regierung die nationalen Tourismus-Schätze bewahren. Die Unterwasserwelt von Nord-Sulawesi begeistert Taucher aus aller Welt. Ihr Besuch ernährt neben Fischfang auch viele der 750 Familien von Bangka.

„Wenn diese Mine in Betrieb geht, wird die halbe Insel verwüstet und alles Leben in ihren Korallenriffen ausgelöscht“, sagt Revoldi Koleangan vom

„Forum zur Rettung von Bangka Island“, in dem sich Insulaner und Umweltschützer vereinen. Das Forum hat den Distriktchef wegen Korruption und Gesetzesbruch bei Polizei und Menschenrechtskommission angezeigt – noch ist Bangka Island nicht verloren.

SO KÖNNEN SIE HELFEN:

Schicken Sie uns Ihr Protestschreiben gegen den Bergbau.

Wir sammeln die Unterschriften und leiten sie an die zuständigen Regierungsvertreter weiter. Wenn Sie einen Internet-Zugang haben, machen Sie mit unter www.regenwald.org.

Das Forum bittet um Spenden, um Informationen zu verbreiten. Denn die Insulaner werden mit falschen Versprechungen zum Verkauf ihres Landes gedrängt. **Stichwort:** Bangka Island



Regenwaldzerstörung wird von Menschen gemacht – und kann auch von Menschen aufgehalten werden

Brasilien: Ein Gesetz gegen den Wald

In diesen Tagen will das brasilianische Parlament eine folgenschwere Gesetzesänderung beschließen. Auf dem Spiel steht die Zukunft von bis zu 76,5 Millionen Hektar Wald in Brasilien – eine Fläche, so groß wie Deutschland, Italien und Österreich zusammen. Präsidentin Dilma Rousseff kann den Wald mit ihrem Veto retten

Am selben Tag, als das Parlament zum ersten Mal über das Waldgesetz abstimmte, starben Joao Claudio Ribeiro da Silva und seine Frau durch die Schüsse von Auftragsmördern. Die bekannten Regenwaldschützer hatten vor den Folgen des neuen Waldgesetzes gewarnt – es soll die Abholzung für Sojaplantagen erleichtern. Die da Silvas konnten ihren Kampf nicht erfolgreich beenden, denn das neue Waldgesetz droht nun vom Parlament durchgewun-

ken zu werden. Dann könnte es nur noch die Präsidentin stoppen. Die Novelle beabsichtigt, die Umwelt-

Die geplante Gesetzesänderung wurde von der Agrarindustrie diktiert

auflagen für Grundbesitzer drastisch zu lockern. Folglich dürfte noch mehr Regenwald abgeholzt werden, da der

Anteil geschützter Flächen stark sinkt. Es wäre dann auch erlaubt, in sehr sensiblen Waldregionen wie an Hängen und Flussufern Rinderzucht oder Plantagenwirtschaft zu betreiben. Zudem ist eine Amnestie für illegale Rodungen geplant. Deshalb überrascht es kaum, dass brasilianische Forscher bereits dramatisch gestiegene Abholzungsraten nachgewiesen haben. Im Bundesstaat Mato Grosso wurden im Jahr 2011 schon 70 Prozent mehr abgeholzt als im Vorjahr.

„Das Ziel des Gesetzes ist, Brasilien wirtschaftliche Vorteile zu schaffen, nicht die Verringerung der CO₂-Emissionen“, gibt die Senatorin Izabella Teixeira vor der

Die Mehrheit der brasilianischen Bevölkerung ist gegen die Novelle.

Presse zu. Agrarprodukte, allen voran Soja und Rindfleisch, machen 37 Prozent der brasilianischen Exporte aus. Allein Deutschland importiert pro Jahr sechs Millionen Tonnen Soja.

Die Gesetzesnovelle diktierte die Agrarindustrie. Sie braucht neue Landflächen für noch mehr Soja, Zuckerrohr und Rinder zur Fleischproduktion. „Das aktuelle Waldgesetz beschränkt die Abholzung in Amazonien. Das sehen einige als Entwicklungshindernis, vor allem das Agrobusiness“, bestätigt Thomas Fatheuer, der sieben Jahre lang das Büro der Heinrich-Böll-Stiftung in Rio de Janeiro leitete.

Manfred Niekisch, Experte für internationalen Naturschutz, warnt vor den klimatischen Folgen: „Wenn man die Wälder für Weiden oder Soja-Felder abholzt, wird der Wasserkreislauf erheblich gestört. Durch die geringere Verdunstung wird dort die Trockenheit zunehmen.“ Die Auswirkungen sind jedoch nicht nur regionaler Natur. Wetterphänomen El Niño und der Amazonas-Regenwald stehen im klimatischen Wechselspiel miteinander. Fällt der Wald, wandern Wasser- und Hitzemassen ab und „das beeinflusst die Großwetterlage und damit das Weltklima“, so Biologe Niekisch.

Die überwältigende Mehrheit der brasilianischen Bevölkerung ist gegen die Gesetzesänderung. Nun muss die brasilianische Präsidentin mit ihrem Veto das Abholzergesetz verhindern. Im Juni dieses Jahres ist Brasilien Gastgeber der UN Umweltkonferenz Rio+20. Die von der Agrarindustrie angestrebte Gesetzesänderung würde nicht nur dem Regenwald und seinen Bewohnern

WALDGESETZ IN BRASILILIEN

schweren Schaden zufügen, sondern auch dem Ansehen des südamerikanischen Landes.



Das Waldgesetz (Código Florestal) ist ein Kernelement des Naturschutzes in Brasilien. Seit 1965 spielt es eine wichtige Rolle zur Erhaltung der Wälder Amazoniens, der Küstenregenwälder und anderer artenreicher Ökosysteme, wie z. B. den Savannen des Cerrado und Caatinga.

Brasilien: Ihr Veto gegen das Waldgesetz!

An die Präsidentin von Brasilien, Dilma Vana Rousseff

Sehr geehrte Präsidentin Rousseff, bitte schützen Sie die brasilianischen Wälder vor der Abholzung und verhindern Sie mit Ihrem Veto die Änderung des Waldgesetzes (Código Florestal).

Mit freundlichen Grüßen

Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften



Landraub – das globale Geschäft mit dem Acker

In seinem Buch analysiert Stefano Liberti ein neues Phänomen: Landraub. Staaten, Konzerne und Spekulanten pachten Agrarflächen in Afrika und Südamerika, um für den Export Lebensmittel oder Pflanzkraftstoffe zu produzieren – eine Katastrophe für die lokale Bevölkerung und die Natur

Liberti sitzt am Frühstückstisch in Rom. Er hat Handwerker im Haus – die Stromleitung wird repariert. Die Verbindung ist wackelig, aber es reicht für das Interview. „Ich stieß zufällig auf das Thema. Bei vorherigen Recherchen war ich in Afrika und 2008 reiste ich für das italienische Fernsehen nach Chicago und Brasilien. Ich wurde aufmerksam und beschloss, die Hintergründe des großen Landraubs aufzudecken.“

Das Buch „Landraub – Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus“ führt uns rund um die Erde zu den verschiedenen Tatorten der Landgeschäfte. Liberti beschreibt Hightech-Gewächshäuser in Äthiopien und erzählt Anekdoten von Konferenzen der Investoren in Dubai und Genf. Er erläutert den Handel an der Nahrungsmittelbörse in Chicago und durchstreift die Sojawüsten in Brasilien. In entwaffnenden Interviews entlockt er den beteiligten Akteuren ehrliche Statements und schafft es, die komplexen Strukturen des globalen Landkaufs verständlich darzustellen.

Das lukrative Geschäft mit fruchtbaren Böden begann, als infolge der Finanzkrise die Lebensmittelpreise explodierten. Während Millionen Menschen in Afrika hungern, lassen auf ihrem Land reiche Nationen Lebensmittel und Agrosprit für den eigenen Bedarf produzieren. Kleinbauern, die das Land traditionell bestellen, werden vertrieben oder zum Verkauf gezwungen. „Bei meinen Recherchen habe ich nichts von dem gesehen, was Investoren der Bevölkerung vorher versprochen. Keine Krankenhäuser und keine Schulen“, sagt Liberti.

Nicht nur für die Menschen ist diese Entwicklung eine Katastrophe. Im Buch berichtet Liberti von einem niederländischen Investor in Tansania, der für 99 Jahre bewaldetes Land billig pachtete. Die Firma fällte den Wald und verkaufte das



Olivia M. vor ihrer Behelfsbehausung, nachdem sie von ihrem Land vertrieben wurde

Holz gewinnbringend. Seitdem liegt das Land brach. Der Autor warnt: „Diese Konflikte werden sich auf globaler Ebene ausweiten, mit immer härteren Zusammenstößen zwischen Kleinbauern und Großkapitalisten. Der Ausgang dieses Kampfes wird wahrscheinlich darüber entscheiden, wie unser Planet in naher Zukunft aussehen wird.“



„Landraub – Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus“ von Stefano Liberti als Sonderausgabe für Rettet den Regenwald. Erstauflage März 2012. 256 Seiten, broschiert, 9,80 Euro. Über den Regenwaldshop (siehe rechts) zu bestellen

Der Regenwald-Shop

RETTET DEN REGENWALD-T-SHIRT

Earthpositive-T-Shirt von Rettet den Regenwald, Motiv „Tukan und Papagei“. Aus 100% Bio-Baumwolle, FairWear zertifiziert, CO₂ reduziert. Größen: Männer S–XXL, Frauen S–L sowie Kinder 98–152. **Erwachsenen-T-Shirts 19,90 Euro, Bestellnr: 0112_234** **Kinder-T-Shirts 17,90 Euro, Bestellnr: 0112_237** Bitte gewünschte Größe mit angeben



AUFKLEBER 1

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. **DIN A6, Stück 0,50 Euro** Bestellnummern: Tukan + Papagei (A): 0112_216 Wächter d. Waldes (B): 0112_39 Stoppt Kahlschlag (C): 0112_38



AUFKLEBER 2 / PIN

„PALMÖL? – NEIN DANKE“. **A)** Aufkleber aus Folie, auch für draußen verwendbar. **B)** Ansteck-Button. **A/B je Stück 0,50 Euro** Bestellnummern: Aufkleber, 9,5cm Ø: 0112_186 Button, 2,5cm Ø: 0112_198



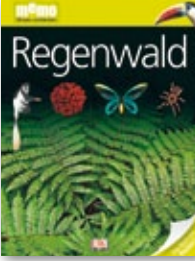
LANDRAUB

Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus – über den Ansturm auf die weltweit ertragreichsten Äcker, der das Antlitz der Südhälfte unserer Erde verändern wird. **256 S., brosch., 9,80 Euro** Bestellnummer: 0112_317



DER TROPISCHE REGENWALD

Der Biologe und Bestsellerautor Prof. Josef H. Reichholf nimmt den Leser mit auf eine spannende Reise durch den artenreichsten Lebensraum der Erde. **208 Seiten, 9,95 Euro** Bestellnummer: 0112_193



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreischend durch die Baumkronen... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren. **72 Seiten, 9,95 Euro** Bestellnummer: 0112_294



PAPIERAUFKLEBER

Aufkleber-Bögen mit 15 (A), 10 (B) oder 12 (C) kleinen, gummierten Aufklebern. Verwendbar z. B. für Briefe. **Bogen 10 x 20 cm, 0,15 Euro** Bestellnummern: (A): 0112_62, (B): 0112_123, (C): 0112_122



MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher für Kinder: Erfahre beim Malen und Punkte verbinden, warum der Regenwald wichtig ist, u. lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei. **34 und 18 Seiten, 2,- Euro** Bestellnummer: 0112_302



DIE ORANG-UTANS SOLLEN LEBEN

DVD mit 2 Filmen: „Die Orang-Utans sollen leben“ und „Die Nachhaltigkeitslüge“. Mit vielen Hintergrundinformationen. Auch für den Unterricht geeignet. **15 + 12 Minuten, 5,- Euro** Bestellnummer: 0112_236

Ich bestelle folgende Artikel: (auch im Internet bestellbar unter www.regenwald.org/shop)

Senden Sie den Bestellzettel an: **Rettet den Regenwald e.V.**, Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 – 410 38 04, Fax 040 – 450 01 44. Weitere Artikel finden Sie in unserem Shop unter www.regenwald.org/shop

x Bestellnummer:		Zusatz:	
x Bestellnummer:		Zusatz:	

Vorname, Name	Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:		
Straße und Hausnummer	Name des Geldinstituts		
PLZ und Ort	Telefon	Kontonummer	Bankleitzahl (BLZ)
E-Mail-Adresse	Datum und Unterschrift		



Rettet den Regenwald!

Viele Regenwälder sind heute vor Abholzung geschützt. Doch nicht nur Bulldozer und Motorsägen müssen aus ihnen verbannt werden, sondern auch Jagdflinten und Tierfallen. Oft schießen Wilderer die Wälder leer. Dabei sind die riesigen Urwaldbäume untrennbar mit den Tieren verbunden: Fledermäuse bestäuben die Blüten, Nagetiere verstecken die Samen im Waldboden. Auf dem Dung der Elefanten keimen zarte Pflanzen, die von den Dickhäutern auf diese

Weise kilometerweit verbreitet werden. Damit die Bäume nachwachsen können, müssen wir die gesamte Artenvielfalt der Regenwälder erhalten.

Beteiligen Sie sich an unseren Online-Protestaktionen: www.regenwald.org

Fordern Sie bei uns Informationen an:

Per Telefon: 040 – 41 03 804

Per E-Mail: info@regenwald.org

Besuchen Sie uns im Internet:

www.regenwald.org